

Eine neue "deutsche Staatsreligion"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 26

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue „deutsche Staatsreligion“.

Es gibt Deutsche, die in ihrem Größenwahn eine gemeinsame deutsche Religion gründen möchten. Wie diese aussehen soll, hat Ludwig Reuner in einem Buche gezeigt. Es betitelt sich „Deutscher Naturdienst“, Grundzüge und Richtlinien zu einem „Leitfaden (Katechismus) für eine deutsche Religion auf wissenschaftlicher Grundlage“. Ein Blick in das Buch gibt uns über das Wie dieser Sache Aufschluß. Ein Vorwort ergeht sich über eine gemeinsame deutsche Religion. Das erste Hauptstück ist der Naturlehre gewidmet, behandelt das All, die Erde und das Leben, den Menschen, Volk und Staat und zuletzt „Unser Volk“. Das zweite Hauptstück betrifft die Sittenlehre, die Pflichten des Einzelnen, die Rechte und Pflichten der Volksgesamtheit (des Staates) und schließt mit einer Abhandlung über „Die Deutschen im Auslande“. Das dritte Hauptstück schildert uns natürliche und völkische Feste, weiterhin das „Schöne“, und das vierte Hauptstück befaßt sich mit der Nachkommenschaft und Erziehung. Ein Anhang verbreitet sich noch über „Die Größe des Weltalls“, zeigt, daß die Natur auch im Kleinen unendlich ist, und bietet noch Leitsätze, Lebensregeln, Denksprüche und Dichterworte. — Das wäre also die neue deutsche Religion, für die sich unsere Glaubensbrüder in Deutschland wohl höflichst bedanken werden.

Das Buch stellt einen der vielen Versuche dar, von der wahren Lehrkanzel der Menschheit, vom Stuhle Petri frei zu werden. Das Experiment wird misslingen, wie die sozialistischen Verrenkungen über die Abschaffung des Privateigentums in Rußland.

Der schlechte Tag.

Wer, der in der Volksschule arbeitet, könnte diesen Tag nicht? Raum hat man das Klassenzimmer betreten, so geht schon der Wunsch nach Schluß der Stunde durch den Sinn. Der Geist ist starr wie ein gefrorener See. Nur mit äußerster Mühe bricht der Wille ein Stück von diesem Eise. Das Auge sieht nur an den Kindern, was nicht sein sollte. Die Kinder geben schlechte Antworten, scheinen es darauf anzulegen, uns die Sache schwer zu machen. Sollen wir uns so durch die Stunde quälen, um auch die Kinder zu quälen. Wer weiß, wo die Schuld liegt! Die geheimen Zusammenhänge zwischen Leib und Seele erforscht keiner. Darum mache Schluß mit deiner offiziellen Lektion! Greife nach einem Märchenbuch, nach einer Legende oder der Hl. Schrift, je nachdem, und lies den Kindern vor! Sieh, wie sie horchen; merkst du nicht, wie deine Seele aufstaut, wie es wieder Licht um dich wird, wie der graue Nebeltag wieder Farbe bekommt? Und die Augen der Kinder leuchten und sie sitzen still wie in der Kirche. So, jetzt seid ihr wieder in der Stimmung; jetzt beginne deine Lektion wieder von vorne! Wie das geht, seid ihr alle andere geworden? Ihr erreicht in einer Viertelstunde mehr als wenn ihr euch die ganze Stunde gemartert hättet. Und dann singt dankbar ein Lied zum Schlusse!

„Hl. Feuer“, 1918, 384.